


Bereich: Bereich Wohnen		 QM-Handbuch
Änderungsstand/Datum Erstellt von: Freigegeben von: am:	01 / 23.04.2015 QMB/Ng 1. Vors. S. Thiel 28.04.2015	
Dok. Nr. A.5.1	Thema	Gesamtkonzeption Bereich Wohnen

Wohnen beim Lebenshilfe Lüdenscheid e.V.

1. Einleitung

„Jeder Mensch hat uneingeschränkten Anspruch auf Respektierung seiner Würde und Einzigartigkeit. Menschen, die Hilfe und Pflege benötigen, haben die gleichen Rechte wie andere Menschen und dürfen in keiner Weise benachteiligt werden.“

(Auszug aus der Charta der Rechte für hilfe- und pflegebedürftige Menschen)

Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. fühlt sich diesem Grundsatzgedanken in jeder Hinsicht verpflichtet und richtet sein gesamtes Handeln darauf aus.

Im Leitbild des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. steht dieser Anspruch an oberster Stelle.

Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. wurde im Jahre 1961 gegründet. Übergeordnetes Ziel ist es, für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen und deren Familien verbesserte Lebensbedingungen zu schaffen und auf die Integration dieser Bevölkerungsgruppe hinzuwirken. Verbunden mit dem Wunsch nach Integration ist das Streben nach Inklusion, das heißt: Jeder Mensch ist mit all seinen Fähigkeiten und Besonderheiten ein Teil der Gesellschaft mit allen Rechten und Pflichten.

Neben anderen Tätigkeitsfeldern gehört der Bereich Wohnen zum Kerngeschäft der Organisation. Die Lebenshilfe Lüdenscheid möchte allen Menschen, die diesen Bereich in Anspruch nehmen möchten, ein für sie passendes Angebot machen- sei es in den stationären Wohneinrichtungen oder im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW).

Seit 30 Jahren bietet der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen ein Zuhause. Viele von ihnen sind während dieser Zeit älter geworden und haben andere Bedürfnisse: einige benötigen Unterstützung im pflegerischen Bereich, andere eine Umgebung, die auf ihr Ruhebedürfnis Rücksicht nimmt, wieder andere finden im Ambulant Unterstützten Wohnen oder in den Außenwohngruppen nicht mehr die passende Betreuung.

Diese Konzeption beschreibt das Gesamtkonzept „Wohnen“ des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. mit den unterschiedlichen Angebotsformen.

2. Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V.

2.1. Darstellung des Anbieters:

Die Lebenshilfe Lüdenscheid orientiert sich an dem Bedarf der Menschen, die ihre Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiterschaft verpflichten sich, die Sorgfalt kaufmännischen Handelns einzuhalten, um eine auf Unendlichkeit angelegte Dienstleistung zu gewähren. Die Dienstleistungen und die damit verbundenen Tätigkeiten, werden als Prozesse geleitet und gelenkt. Die Verantwortlichkeiten, die Arbeitsabläufe und die dazugehörigen Ressourcen werden eindeutig festgelegt. Ziele und Ergebnisse werden formuliert und überprüft.

Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. engagiert sich in den Bereichen „Offene Hilfen“ und „Wohnen“.

Zu den „Offenen Hilfen“ gehören das Autismus-Therapie-Zentrum, die Beratungsstelle, die Frühförderstellen, der Familienunterstützende Dienst und die Hilfen zur Erziehung.

Zum Bereich „Wohnen“ gehört der stationäre Wohnverbund mit den Wohnstätten Wiggingshausen und Hotopstraße, den Außenwohngruppen Untertinsberger Straße und Worthstraße, das stationäre Einzelwohnen sowie das Ambulant Unterstützte Wohnen.

2.2. Qualitätspolitik

Der Vorstand der Lebenshilfe Lüdenscheid hat im Jahr 2004 beschlossen, ein Qualitätsmanagementsystem für den Bereich „Wohnen“ zu implementieren und der Paritätischen Qualitätsgemeinschaft beizutreten. Das Bewusstmachen der Verantwortung für die Qualität der Arbeit durch jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter soll das Qualitätsmanagement lebendig gestalten.

Auszug aus dem Qualitätshandbuch des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. zur Qualitätspolitik:

„Wir orientieren uns an dem Bedarf der Menschen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Dies erreichen wir, indem wir uns gewissenhaft über die aktuelle Lebenssituation und den Bedarf der Betroffenen informieren.

Die Lebenshilfe entwickelt die dafür erforderlichen Dienstleistungen ständig weiter und gestaltet sie mit. Wir bringen unsere Kompetenz und unser Wissen über die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen in die allgemeinen Unterstützungsangebote mit ein....

... Ein wesentliches Merkmal unserer Qualitätspolitik ist die Einbeziehung und der Einsatz der Fähigkeiten aller Personen, die in und für die Lebenshilfe Lüdenscheid tätig sind. In Projekte zur Verbesserung der Qualität werden Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen, Angehörige, Betreuer und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einbezogen...“

2.3. Gesetzlicher Auftrag

Der gesetzliche Auftrag ergibt sich aus den §§ 53 ff., SGB XII.

2.4. Grundsätze der Arbeit

Das gesamte Wirken der Lebenshilfe Lüdenscheid basiert auf der uneingeschränkten Achtung der Würde des Menschen mit Beeinträchtigung. Akzeptanz, Respekt sowie ein menschenwürdiger Umgang in allen Lebenssituationen sind Grundlage dieses Wirkens.

Zentrale Bedeutung in der Arbeit haben folgende Leitbegriffe:

Selbstbestimmung:

Die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen stehen im Mittelpunkt. Dazu gehört eine autonome Gestaltung des Alltags mit so viel Assistenz, wie gewünscht wird, und so viel Betreuung, wie gebraucht wird.

Individualität und Privatheit:

Jeder Mensch hat eine individuelle Persönlichkeit, die durch vielfältige Faktoren geprägt wird. Daraus ergeben sich individuelle Bedürfnisse und Wünsche für die Gestaltung des Lebens, die in unserer Arbeit Berücksichtigung finden.

Eigenkompetenz:

Ziel aller Hilfen ist die weitgehende Unabhängigkeit von institutionell organisierter Hilfe bei der individuellen Lebensgestaltung. Der Klient/ die Klientin soll befähigt werden, sich individuell zu entfalten und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Normalisierung:

Unter Normalisierung verstehen wir die Möglichkeit, die Lebensbedingungen so zu gestalten, dass sie für jeden Einzelnen die „Normalität“ widerspiegeln, wobei Normalität keiner Norm unterliegt, sondern sich für jeden anders gestaltet.

Inklusion:

Inklusion bedeutet Teilnahme am Leben mitten in der Gemeinschaft. Die Teilnahme am Leben zu ermöglichen ist ein zentraler Auftrag für uns. Dazu gehören u.a Kultur, Bildung, religiöses Leben, Freizeit und Politik.

Soziale Begleitung:

Die kompetente Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung und ihrer Angehörigen durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielt eine zentrale Rolle. Die Beziehung zwischen Klient und Begleiter muss partnerschaftlich-demokratisch gestaltet sein und sich durch gegenseitige Akzeptanz und gegenseitigen Respekt auszeichnen.

3. Angebotsstruktur im Bereich Wohnen

3.1. Ambulant Unterstütztes Wohnen (AUW)

Das AUW begleitet Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen in eine selbständige und selbstbestimmte Lebensgestaltung.

In der Regel leben sie in einer von ihnen selbst angemieteten Wohnung -, alleine oder in kleinen Wohngemeinschaften.

Einige Nutzerinnen und Nutzer des AUW mieten Wohnraum im Besitz des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. an und schließen hierfür einen Untermietvertrag ab.

Ambulant Unterstütztes Wohnen bedeutet:

- einen eigenen Mietvertrag zu haben,
- die Tür hinter sich zu schließen, wenn man alleine sein möchte,
- den Tagesablauf selbst zu bestimmen,
- so viel eigene Verantwortung zu übernehmen wie möglich,
- über das eigene Einkommen zu verfügen,
- möglichst selbst zu entscheiden, was eingekauft und gekocht wird,
- Besuch in die eigene Wohnung einladen zu können,

- Unterstützung zu bekommen, wenn man etwas nicht allein schafft,
- die Wohnung nach eigenen Vorstellungen einzurichten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten:

- Wohnassistenz,
- wochentags Rufbereitschaft von 08:00 – 20:00 Uhr,
- Wochenendbetreuung im Individualfall,
- Hilfe zur Alltagsbewältigung,
- Freizeitgestaltungsmöglichkeiten,
- Hilfe bei der Sicherung des Lebensunterhaltes,
- Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich.

Das gesamte Aufgabenfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in einem gemeinsamen Gespräch erarbeitet. Individuelle Fähigkeiten und Hilfebedarfe der Interessenten werden zusammengetragen und in einem Hilfeplan festgehalten.

Jeder Mensch, der durch den Dienst begleitet wird, bekommt einen eigenen Bezugsbetreuer an die Seite gestellt, mit dem alle wichtigen Fragen und Aufgaben gemeinsam besprochen, erarbeitet und gelöst werden können.

Umfang der Leistungen:

Die Intensität und Dauer der einzelfallbezogenen Betreuungsleistungen des Ambulant Unterstützten Wohnens richten sich nach dem individuellen Hilfebedarf. Die Betreuungszeiten orientieren sich ebenfalls am individuellen Hilfebedarf des Nutzers. Im Rahmen des Hilfeplanverfahrens stellt der Sozialhilfeträger den individuellen Hilfebedarf verbindlich fest.

Um die selbstständige Lebensform weitestgehend zu gewährleisten und zu erhalten, können Hintergrundleistungen und Serviceleistungen zu den bewilligten Fachleistungsstunden vom Kostenträger genehmigt werden.

Behandlungspflegerische Maßnahmen werden von einem Pflegedienst übernommen.

3.2. Stationäres Wohnen

Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. betreut in seinen stationären Wohneinrichtungen erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung. Er wird den Bedürfnissen unterschiedlichster Menschen gerecht. Er stellt Wohnangebote für Menschen, die ein städtisches Umfeld bevorzugen und dieses nutzen möchten, oder für Menschen mit einem erhöhten Ruhebedürfnis, die in einer ländlichen Umgebung leben möchten, zur Verfügung. Die Lebenshilfe Lüdenscheid kann Menschen mit komplexen Mehrfachbehinderungen, sowie Menschen mit demenziellen Erkrankungen angemessen betreuen.

Sie bietet Menschen ein Zuhause und versucht ein lebenslanges Wohnen zu ermöglichen.

Anfragen nach einem Wohnplatz werden von der Beratungsstelle des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. entgegengenommen. Hier werden interessierte Personen über die Wohnformen kompetent beraten. Individuelle Wünsche und Bedürfnisse werden erfragt und im Betreuungsangebot berücksichtigt.

Wenn nach Erhalt der Kostenzusage nicht unmittelbar die gewünschte Wohneinrichtung bezogen werden kann, wird dennoch angestrebt, die Wohnwünsche so bald wie möglich zu erfüllen.

Die Wohnangebote im Einzelnen:

Wohnstätte Hotopstraße

„Leben mittendrin“.

Für Menschen, denen ein „Leben mittendrin“ wichtig ist, bietet die moderne Wohnstätte in der Hotopstraße das passende Zuhause. Sie hat ihren Standort in einer gewachsenen Nachbarschaft, darunter eine Schule. Geschäfte sind fußläufig erreichbar. Mit dem öffentlichen Nahverkehr gelangt man schnell in andere Stadtteile.

Hier können 22 Menschen mit geistiger Behinderung oder mit geistiger und körperlicher Behinderung wohnen. Sie leben in drei Gruppen, kochen gemeinschaftlich und gestalten ihre Freizeit nach eigenen Wünschen und Vorstellungen.

Das Haus ist barrierefrei. Einige Zimmer sind rollstuhlgerecht ausgebaut. Neben einem Pflegebad und mehreren Therapie- und Aktivitätsräumen ist ein Aufzug im Haus. Die ruhige und rollstuhlgerechte Terrasse ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein guter Ort, um gruppenübergreifend die Freizeit zu genießen.

Gutshof Wigginghausen:

„Leben auf dem Land“

Ergänzt wird das Wohnangebot des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. durch die Wohnstätte „Gutshof Wigginghausen“, die in einer ruhigen ländlichen Umgebung außerhalb Lüdenscheids liegt.

Sie ist besonders geeignet für Menschen mit einem erhöhten Ruhebedürfnis, für Menschen mit demenziellen Erkrankungen und natürlich auch für Menschen, die im Rahmen ihrer Selbstbestimmung eindeutige Vorstellungen bzgl. der Wohnform haben und diese auch so äußern.

Seit 30 Jahren bietet sie Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause. Während dieser Zeit haben sie die unterschiedlichsten Entwicklungen gemacht. Einige konnten soweit in ihrer Verselbstständigung unterstützt werden, dass sie in eigene Wohnungen oder in Wohngemeinschaften umziehen konnten und ambulant unterstützt wurden. Andere wünschten eine städtische Umgebung und zogen um in die Wohnstätte in der Hotopstraße oder in eine Außenwohngruppe in der Stadt.

Die Menschen, die in Wigginghausen leben, schätzen die ruhige Umgebung und die umfangreichen Freiflächen rund um das Haus. Dennoch wird auch hier „Inklusion nach Augenmaß“ groß geschrieben. Durch einen Shuttle-Service wird sichergestellt, dass die umfangreichen und wechselnden Vorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner umgesetzt werden können. Trotz der ländlichen Lage ist die Einbindung in den Sozialraum durch die verschiedenen Angebote erfolgreich geglückt. Es gibt eine enge Vernetzung zu dem Ortsteil Brüninghausen, z.B. durch Kontakte zur Kirchengemeinde, der Freiwilligen Feuerwehr und dem ortsansässigen Turnverein.

Die Wohnstätte Wigginghausen ist in der Bevölkerung Lüdenscheids und auch in der weiteren Umgebung durch traditionelle Veranstaltungen, wie das Himmelfahrtspicknick und weiteren Angeboten, sehr bekannt.

Die „Aktion Wigginghausen“, die seinerzeit für eine Spendenaktion zur Finanzierung der 1. Wohnstätte ins Leben gerufen wurde, ist für viele Menschen als Begriff immer noch bekannter als die Organisation „Lebenshilfe“.

Außenwohngruppen

„Inklusiv im Sozialraum“

Die Häuser der beiden Außenwohngruppen der Lebenshilfe Lüdenscheid befinden sich in der Stad. Hier leben Menschen mit geistiger Behinderung, die einer Arbeit nachgehen (in einer Werkstatt oder auf dem freien Arbeitsmarkt) oder an einer sonstigen tagesstrukturierenden Maßnahme teilnehmen. Sie organisieren ihr persönliches Wohnumfeld soweit wie möglich selbst. Wenn es erforderlich ist, erhalten sie gezielte Unterstützung. Im Gegensatz zur Wohnstätte ist eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung vor Ort nicht vorgesehen, für Notfallsituationen gibt es eine 24 Stunden-Hintergrundrufbereitschaft.

Lebenspraktische Tätigkeiten, wie Einkäufe, Haushaltsführung sowie Alltagskompetenzen werden hier trainiert und weiterentwickelt.

Um die Teilhabe am Leben und die eigenständige Erschließung anderer Lebensbereiche zu gewährleisten, gehört z.B. das Bustraining zu den Eingewöhnungsmaßnahmen.

Gemeinsam mit dem Bezugsbetreuer werden in einem individuellen Begleitplan Ziele erarbeitet, die der Nutzer/ die Nutzerin in einem bestimmten Zeitraum erreichen möchte.

Standorte der Außenwohngruppen:

- Außenwohngruppe Untertinsberger Str. 10:

Die Wohngruppe Untertinsberger Straße befindet sich in einem Einfamilienhaus und besteht aus fünf Plätzen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung.

- Außenwohngruppe Worthstraße 5:

Die Außenwohngruppe Worthstraße 5 wurde im Mai 2003 eröffnet. Das Wohnangebot besteht aus drei Wohnungen mit drei beziehungsweise zwei Einzelzimmern in einem Mehrfamilienhaus im Lüdenscheider Stadtteil Kluse/Worth.

Stationäres Einzelwohnen:

Im stationären Einzelwohnen werden Menschen mit geistiger Behinderung betreut, für die die Verselbstständigung im Vordergrund steht.

In einer Wohnung im städtischen Umfeld werden Menschen aufgenommen, die in einer stationären Einrichtung gelebt haben und künftig ambulant betreut werden möchten. Sie werden von einem Bezugsbetreuer engmaschig auf dem Weg zur Selbstständigkeit unterstützt. Oder es werden Menschen aufgenommen, die bisher in der Familie gelebt haben und für die Begleitung durch das ambulant betreute Wohnen noch umfassende bedarfsgerechte Assistenz benötigen.

Das Angebot des stationären Einzelwohnens richtet sich jedoch auch an Personen, die aufgrund der individuellen Entwicklung nicht mehr ausreichend im Bereich des Ambulant Unterstützten Wohnens versorgt werden können.

4. Organisation der Leistungserbringung

4.1. Mitarbeiterprofile

Im ambulanten und stationären Wohnbereich werden zur Leistungserbringung überwiegend Fachkräfte eingesetzt. Die vom WTG geforderte Fachkraftquote wird überschritten.

Zum Personal gehören Sozialpädagogen/innen, Sozialarbeiter/innen, Diplompädagogen/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Erzieher/innen, Pflegefachkräfte, anleitende Pflegefachkräfte und Nichtfachkräfte.

Nichtfachkräfte verrichten unter Begleitung von Fachkräften die gleichen Tätigkeiten- soweit es keine gesetzlichen Einschränkungen gibt.

Das Ambulant Unterstützte Wohnen, die beiden Wohnstätten und der Bereich „Außenwohngruppen“ werden je von einem Bereichsleiter geführt.

4.2. Schulung und Fortbildung

Pädagogische Fachkräfte, die auch behandlungspflegerische Tätigkeiten übernehmen, werden von der anleitenden Pflegefachkraft geschult und überwacht.

Nichtfachkräfte werden intensiv eingearbeitet. Soweit ihre Tätigkeit gesetzlich eingeschränkt ist, findet eine Begleitung durch eine Fachkraft statt.

Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen gewährleisten einen aktuellen Kenntnisstand aller Mitarbeiter/innen.

4.3. Vernetzung der Mitarbeiter/innen

Die Vernetzung zwischen den Wohnbereichen wird sichergestellt durch ein engmaschiges Kommunikationssystem. Einmal wöchentlich treffen sich der Vorstand und die Bereichsleiter in der Besprechungsrunde „Wohnen“ zur Besprechung bereichsinterner Angelegenheiten. Die Teamleitungen der verschiedenen Wohneinrichtungen berichten einmal monatlich aus den Wohngruppen, erarbeiten Verbesserungsvorschläge für die Unterstützung der Nutzer/innen und planen ihre Zusammenarbeit bedarfsorientiert.

In der Leitungskonferenz, die 14-tägig stattfindet, sind der Vorstand sowie die Leitungskräfte aller Bereiche des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. vernetzt und besprechen übergeordnete Themen.

Die Mitarbeiter/innen des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. nehmen in ihren Bereichen an regelmäßig stattfindenden Dienst- und Teambesprechungen teil. Sie behandeln bereichs- und gruppeninterne Angelegenheiten.

Übergeordnete Protokolle und andere wichtige Informationen werden für alle Mitarbeiter/innen verfügbar auf dem Server des Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. bereitgestellt.

5. Qualitätssicherung

Der Lebenshilfe Lüdenscheid e.V. hat ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt und die Kernaufgaben in Prozessen und Verfahren beschrieben. Er ist darüber hinaus Mitglied der Paritätischen Qualitätsgemeinschaft®.

Weitere grundlegende Maßnahmen der Qualitätssicherung sind:

- individuelle bedarfs- und bedürfnisgemäße Förderplanung
- regelmäßige Fall- und Teambesprechungen
- Fall- und Teamsupervisionen
- das Beschwerdemanagement

- Einhaltung der datenschutzrechtlichen Richtlinien
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Trägern
- Mitarbeit und Austausch in Fachgremien
- Kundenbefragungen
- Erbringung von Nachweisen über die Qualität der Betreuungsleistungen durch interne Audits.